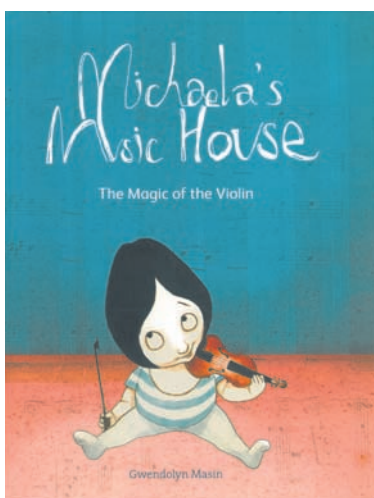


NEUERSCHEINUNGEN • NOUVELLES PUBLICATIONS

Violine / violon

Junger Lehrgang für die Jüngsten

Kleinen Kindern ab vier Jahren das Geigenspiel beizubringen, bedeutet Märchen erzählen und bildliche Vorstellungen aus dem alltäglichen Bereich der Kinder nutzen. Gwendolyn Masin (* erste Auftritte als Geigerin mit fünf in Budapest, mit elf in Dublin, lebt seit längerer Zeit in der Schweiz) beschreibt in ihrem englisch geschriebenen, in 24 Lessons gegliederten Protokoll *Michaela's Music House* einen von vielen möglichen Geschichten- und Methoden-Pfaden exemplarisch in der einfachen und suggestiven Sprache, wie sie wohl auch unterrichtet und mit den Eltern spricht. Sie personifiziert Geige und Bogen, führt Feen ein: Eine dicke, die den Bogen beschwert für einen kräftigen Ton, und eine geflügelte, die die Geduld unterstützt, mit Üben durchzuhalten, bis das beliebte Stück drankommt, oder unter die Schnecke schwebt, die vom langen Spielen abzusinken droht. Hier und da sind mir die Geschichten etwas weit hergeholt oder zu intellektualistisch, oft aber auch voller echter Poesie. Dem beispiellosen Werk gelingt der Spagat vom Arbeitsheft für Kinder und Leitfaden für Eltern, die nie ein Instrument spielten, zum pädagogischen Lehrwerk, indem auch Grundprinzipien und komplizierte Übungsabläufe exakt klar gemacht werden. Das Tagebuch beschreibt – destilliert aus mehreren Jahren Erfahrung – die zwei ersten Lernjahre. Als Unterrichtsmaterial schlägt die ungarisch-tschechisch-holländisch-stämmige, polyglotte Autorin unter anderem vor: Sándor, Járdányi, Szervánszky, *Violin Tutor, Book One*; Eleanor Murray, Phyllis Tate, *Tunes for my violin*.



Am wertvollsten sind die Teile, in welchen Masin erzählt, wie sie schwierige Lernschritte in Zwischenschritte unterteilt und Stillstand-Phasen überwindet. Hier sind die Phantasie der Lehrperson und deren Einfühlung in das Befinden und die Aufnahmefähigkeit des Kindes besonders gefordert. Zum Beispiel lässt sie die Kinder mit zwei Bohnensäcklein jonglieren, um sie auf das Zusammenwirken der linken und rechten Hand und der Augen vorzubereiten. In Lesson 12 – Auswendiglernen – zeigt sie deutlich auf, wie wichtig es ist, bei Nichtgelingen sofort zum vorhergehenden, leichteren Schritt zurückzukehren mit der Begründung, des Kindes Befähigung zum nicht gelungenen Schritt (hier das Langzeitgedächtnis) müsse vorher besser entwickelt werden. Sie mahnt: Etablieren von Zeremonien und Routine verbessern das Übeverhalten. Repetition nach Mass ist unabdingbar. Das Lesenlernen spielt eine wichtige Rolle.

Lagenspiel (grosszügiges Bewegen der Hand entlang des Griffbrettes) und Vibrato (beginnend mit exakter Einführung des Fingervibratos) sind ihr zu Recht ein frühes Anliegen. Eine Fortsetzung in einem zweiten Band wäre wünschenswert und spannend!

Zur kindgemässen Stimmung tragen sehr die gediegene und farbige Aufmachung des Buches, die fröhlichen Illustrationen und die witzige Kalligrafie bei. Meisterhaft instruktiv sind die zahlreichen Fotos der Schüler in allen beschriebenen Positionen. Glücklicherweise erscheint das Buch in etwa einem Jahr auch auf Deutsch.

Gwendolyn Masin, *Michaela's Music House, The Magic of the Violin, Protokoll eines Streicherlehrganges für Kinder ab vier Jahren in englischer Sprache, Illustrationen Colm Mac Athlaioich, Fotos Martin Möll, Kalligrafie Rhea Matter, Fr. 58.00, Müller & Schade, Bern 2009*

– Walter Amadeus Ammann